

# Kein Geld für den Darmbach

Stadt will sich vom RP Kredit genehmigen lassen

Die Planung für die Offenlegung des Darmbaches vom Woog bis in den Herrngarten ist angesichts des defizitären Haushaltes ins Stocken geraten. Dabei könnte die Stadt laut Ökodezernent Klaus Feuchtinger (Grüne) mit den Arbeiten eigentlich loslegen.

DARMSTADT · 26. NOVEMBER · ALU · Derzeit laufen Gespräche mit dem Regierungspräsidium wegen einer Kreditaufnahme zur Finanzierung des Projektes, wie Feuchtinger am Freitag berichtete. Den Darmbach auf einer Länge von 1,5 Kilometer wieder ans Tageslicht und ins Stadtbild zu holen, würde rund zehn Millionen Euro kosten. Angesichts der angespannten Haushaltslage kann dieser Betrag nicht aus dem laufenden Haushalt finanziert werden. Das Regierungspräsidium hat der Stadt für die Aufnahme von Krediten enge Grenzen gesetzt und sich die Genehmigung vorbehalten.

Die Offenlegung des Gewässers sei ein Schlüsselprojekt der lokalen Agenda 21 und gehe auf eine Initiative aus der Bevölkerung

zurück, sagte der Ökodezernent. Eine Machbarkeitsstudie komme zu dem Ergebnis, dass die Offenlegung des Darmbaches ökologisch und ökonomisch sinnvoll wäre. In der Kanalisation mischt sich sauberes Bachwasser mit Schmutzwasser und muss in der Kläranlage mit erheblichem Aufwand wieder gereinigt werden. Der Bach belastet die Anlage laut der Naturschutzorganisation BUND jedes Jahr mit mehr als 750 000 Kubikmeter Schmutzwasser.

## Rentierliche Investition

„Die Offenlegung wäre eine rentierliche Investition für die Stadt“, sagt Feuchtinger. Der Investition von zehn Millionen Euro stünden Einsparungen gegenüber bei den Gebühren, die die Stadt bislang für die Reinigung des Wassers zahlen muss. Allerdings würden langfristig die Abwassergebühren für die Bürger um 15 bis 20 Cent pro Kubikmeter steigen. Die Entscheidung, den Bach offen zu legen, sei daher nicht nur eine finanzielle, sondern auch politische Frage.